

Erste Ausgabe. Halle'sche Zeitung

vorn. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Halle'scher Courrier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. 12 Hefen Sonntagsblätter und
landw. Mittheilungen).
Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 5 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
Für die Halle'sche Zeitung
12 H. 12 Bl. für Halle und Reg.-Bezirk
Merkburg.
(Kontinuum an des Tages des Anzeigens)
pro Zeile 40 H.

N 264. Verlag der Actien-Gesellschaft Halle'sche Zeitung. Halle, Sonntag, 9. November. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerlach. 1884.

Auf zur Stichwahl!

So rufen wir allen den Wählern in Stadt und Land zu, welche am 28. October ihre Stimme für unsern Reichstags-Candidaten, Herrn Oberberggrath Zaeglichbeck in Halle, abzugeben und dadurch mit großer Mehrheit Zeugnis davon abgelegt haben, daß sie gefolgt sind, fest und unentwegt einzutreten für die großen Ziele der Wirtschaft, Social- und Colonialpolitik der Reichsregierung, welche die herrliche Kaiserbotschaft vom 17. November 1881 mit Flammenjungen in die Herzen aller treu zu Kaiser und Reich stehenden Deutschen eingegraben hat. Insbesondere für Preußen sind ja gewöhnlich alle treu bis zum letzten Athemzuge dem Siegespanner unserer Könige aus dem gottbegnadigten Hohenzollernstamme zu folgen, mag es nun in Warschau des Krieges oder in den Gefechtskämpfen des Friedens uns vorzuleuchten.

Gegen wen aber gilt es diese Fahnrede bei der bevorstehenden entscheidenden Wahl zu entfallen für Alle, welche sich mit voller Ueberzeugung zu dem Regimente unseres kaiserlichen Herrn bekennen und gleich Ihm den innern wie den äußeren Frieden wollen? Es gilt die Niederklämpfung derjenigen Partei, die sich fälschlich früher mit dem Namen des „Fortschritt“ bezeichnete und sich jetzt als „deutsch-freisinnig“ nicht scheute in Danzig mit Hilfe nicht einmal berechtigter polnisch-russischer Juden, die sich rechtschuldig an der Wahl beteiligst hatten, ihren Parteiführer Ricker, an anderen Orten andere Candidaten mit Hilfe der Ultramontanen durchzubringen, — es gilt die Niederklämpfung derjenigen Partei, die sich einer Reformpolitik, durch welche die Sozialdemokratie moralisch bewältigt und mit der sozialen Ordnung ausgeführt werden soll, einzig und allein noch in den Weg stellt;

derjenigen Partei, welche das frivole Wort „Fort mit Bismard“ gelassen ausgesprochen hat, welche also — mögen ihre Agitatoren immerhin die Stirn haben, es zu leugnen — durch consequente Opposition den Staatsmann von seinem Platze zu verdrängen sucht, welcher, nachdem er das höchste für Deutschland errungen, mit jedem Tage noch des Vaterlandes Ruhm und Größe mehr und den Frieden Europas fester begründet;

derjenigen Partei, deren mehr als zwei Jahrzehnte umfassende Vergangenheit nur eine Reihe edelstehender Niederlagen aufweist, die, solange sie besteht, nie ein Verständnis für die historische Nothwendigkeit beweisen, die stets alles dasjenige bekämpft hat, was dem Vaterlande zum Heile gereicht und uns zur nationalpolitischen Einheit, zu Macht und Größe emporgehört hat.

Als einen der entschiedensten Vertreter dieser Parteipolitik hat sich auch der bisherige Reichstagsabgeordnete

unseres Wahlkreises, Herr Alexander Meyer — mag er jetzt in seinen Wahlreden auch noch so vermittelnd und verführend sprechen — während der ganzen abgelaufenen Legislaturperiode gezeigt. Er hat sich allen Reformplänen der Regierung — auch denen, deren Berechtigung er nachträglich selbst widerwillig anerkennen mußte — beherzigt widersetzt. Wäre es nach ihm und seinen Genossen gegangen, so hätten wir mit dem Krankenstiftungs- und Unfallversicherungsgezet noch nicht einmal die ersten Schritte auf dem Gebiete der Socialreform gethan, würden wir in der Evidenzpolitik heillosen amerikanischen Zuständen entgegengetreten! Diesen Mann hat das hiesige liberale Wahlcomité, obwohl es sich auf das Kenntlichste dagegen verwahrt, zu den „Deutsch-freisinnigen“ gerechnet zu werden, wieder als Wahlcandidaten auf den Schild erhoben, den Genossen einer Partei, die in Wahrheit nur die Interessen der Börse, mit deren Gelde sie arbeitet vertritt, wie Herr Alexander Meyer in seinem von uns ausführlich besprochenen Aufsatze über die Börsensteuer in der „Wiener Neuen freien Presse“ befundet hat, während sie das arbeitende Volk mit inhaltsleeren Freiheitsphrasen abspeisen will. Ueber diese Partei hat das deutsche Volk am 28. October strenges Gericht gehalten. Sie hat eine Niederlage erlitten, wie man sie noch kurz vorher nicht für möglich gehalten haben würde. Ganz besonders sind durch die letzten Reichstagswahlen die Reihen der SeceSSIONisten, die sich dem „Fortschritt“ auf Grund und Lugnabe ergeben haben, gelichtet worden. Das gesunde Urtheil des Volkes hat die im März d. J. vollzogene Vereinigung dieser SeceSSIONisten mit der Fortschrittspartei verurtheilt, die durch die Fusion beabsichtigte „große liberale Partei“ ist abermals wie eine Seifenblase platzt; die Nation hat das Hinabgleiten des linken Flügels der Nationalliberalen zur SeceSSION, der SeceSSION zum Fortschritt endgültig verurtheilt. Ihr gepriesenes Haupt, Herr von Forckenbeck, ist in seinem unferer Provinz angehörigen Wahlkreise unterlegen, weil, wie sogar das große seceSSIONistische Blatt unserer Provinz sagt, der Fortschritt in dem angefallenen Wahlkreise eines Veteranen des Liberalismus „ausgespielt“ und einer verhältnißmäßiger, gemäßigteren Richtung Platz gemacht hat. Auch für den großen „Obercommandirenden“ der Partei, Eugen Richter, ist die Stimmenzahl in seinem langjährigen Wahlkreise Jagen so herabgegangen, daß er nur 340 Stimmen über die absolute Majorität — gegen 2000 im Jahre 1881 — erhalten hat.

Zu den wenigen der früheren SeceSSIONisten, die überhaupt noch zur engeren Wahl kommen, gehört Herr Alexander Meyer.

Woll nun der Wahlkreis Halle-Saalkreis zu den wenigen gehören, welche noch weiter der Regierung des Kaisers und seines großen Reichstagskollegen unversöhnliche Opposition machen? Das Resultat der Wahl am 28. October hat auf diese Frage schon ein vernünftiges „Nein“

geantwortet, — die Stichwahl am nächsten Dienstag wird — so hoffen wir zuverlässig — dieses „Nein“ laut und endgültig wiederholen.

Niemand lasse sich durch die glatten Worte des Herrn Alexander Meyer und seiner hiesigen Anhänger täuschen und glaube, daß er, wieder gewählt, in verhältnißmäßig ruhigen eintreten werde. Ein Verfassungsparlamentarier, wie er, dem es gleichgültig ist, ob er in Halle oder in Breslau oder in Berlin gewählt wird, „bedarf für seine Zwecke der fortwährenden Bestätigung der Wähler gegen die Regierung — ist es ja doch — nach dem Neuesten in der „Saalezeitung“ abgedruckten Manifest der Liberalen — der einzige Zweck des Parlaments „den Willen des Volkes gegenüber dem der Regierung zum Ausdruck zu bringen!“ Darum muß die Regierung in den Augen der Wähler stets als unfähig oder ungeredt erscheinen; nur so ist es möglich, daß der Verfassungsparlamentarier die nötige Anzahl Stimmen für sich gewinnt und seine parlamentarische Thätigkeit fortsetzen kann. Worin besteht nun aber diese Thätigkeit? Der Verfassungsparlamentarier führt in den Fraktionsbesprechungen das große Wort, er wendet den vorliegenden Fall auf das Programm an und beweist den Fraktionsgenossen haarscharf, daß die betreffende Regierungsvorlage aus Rücksicht auf die Grundgesetztreue der Partei bekämpft werden muß. Nach einigen beherrschenden Einwendungen der andern Urtheilenden kommt dann mit Stimmenmehrheit ein Fraktionsbeschluß zu Stande, welcher die Fraktionsmitglieder verpflichtet, der Vorlage die Zustimmung zu verweigern. Natürlich übernimmt der Verfassungsparlamentarier, welcher die längste Erfahrung im parlamentarischen Leben und die größte Rednergewandtheit für sich hat die Vertretung des Fraktionsbeschlusses im Parlament. Es wird eine große Rede im Reichstage gehalten, welche mit den üblichen Vorwürfen, mit eingetragener „Sehr richtig“ und „Sehr gut“ oder „Hört, hört“ begleitet wird, und der sensationelle Effect ist fertig. Die Gegner innerhalb der Fraktion sind schon vorher mundtot gemacht und dem weniger erfahrenen Parlamentarier, der außerdem auch nicht über eine glänzend bleibende Werbestärke verfügt, wie der geehrte Vordrucker, ist in den seltensten Fällen im Stande, den Effect der Rede auf die zur grundsätzlichen Opposition neigenden oder verpflichteten Abgeordneten weit zu machen. Dieser Effect wird nun in der vom Verfassungsparlamentarier geleiteten oder beeinflussten Presse nach allen Richtungen ausgenutzt. Man läßt triumphirende Leitartikel als Brandraketen und Leuchtflugeln emporsteigen, und damit sind alle Bedenken und oft sehr berechtigte Einwendungen abgesehen.

Wer der Regierung Vertrauen entgegenbringt und ihre Vorlagen unbefangen prüft, wer dem Fürsten Bismard das Vertrauen entgegenbringt, welches er tausendmal das deutsche Volk verdient hat, wird von dem Verfassungsparlamentarier und denjenigen, die ihm nachsehen, zu einem

(Nachdruck verboten)

14] **Besord!**
Roman von Oswald August König.
[Fortsetzung.]

„Nein, wahrhaftig nicht, in diesem Punkte kenne ich ihn“, spottete Robert. „Die Tochter ist jetzt wieder bei ihm?“

„Hier im Kloster, sie weigert sich, es zu verlassen.“

„Und der Vater? Kennt er Ihre Wünsche?“

„Allerdings, er ist auch bereit, sie zu erfüllen, aber sein alter Wille zögert an dem Eigennutz der Tochter scheitern zu sollen.“

„Dabei Sie selbst mit dem Mädchen noch keine Unterredung gehabt?“

„Nein, sie weigert sich, mich zu empfangen.“

„Wohl jenes Abends wegen, an dem Sie den Don Juan spielten?“

„Nein, weißentlich hat sie ihrem Vater nichts davon gesagt, ich glaube auch nicht, daß sie mich wieder erkennen würde. Zudem waren solche Abenteuer damals in Nancy nicht selten, Antonio von Nebem mußte sich darauf gefaßt machen, wenn sie Abends in weltlicher Tracht ohne Begleitung ausging.“

„An dem Spielplatz, an dem der Major saß, erhob sich in diesem Augenblicke ein Lärm, der die Beiden veranlaßte, ihr Gespräch abzubrechen.“

„Das hat mir noch Niemand gesagt!“ rief der Major zornig, indem er die Karten auf den Tisch warf und von seinem Sitz aufsprang. „Wissen Sie, was Sie vor sich haben? Einen Mann, der des Königs Hock mit Ehren getragen und für das Vaterland gekämpft hat! Und mich wollen Sie beschuldigen, ich habe absichtlich falsch gespielt? Sechsmillionenrunderwetter, der Teufel soll Ihnen das Licht halten, wenn Sie das noch einmal anzusprechen wagen!“

„Nur kaltes Blut!“ erwiderte einer seiner Mitspieler.

„Behauptet haben wir nichts, Herr Major, aber wir spielen nicht mehr mit Ihnen, trotzdem Sie verloren haben.“

„Eine unerquickliche Gesellschaft!“ sagte Robert leise, „ich lasse Sie mit Ihrem zukünftigen Schwiegervater allein, leben Sie wohl, und noch einmal: Schwiegervaterheit!“

Der Chevalier nidete mit süßler zusammengewogenen Brauen und hielt den Blick erwartungsvoll auf den Major geheftet, der mit schwankenden Schritten auf ihn zukam.

„Schehen Sie mir einen Thaler“, sagte der alte Herr ärgertlich, „ich habe meine Börse vergessen und mag den Buchsen nichts schuldig bleiben.“

Der Chevalier kam bereitwillig dem Verlangen nach, drang dann aber darauf, daß der Major unverzüglich die Schenke mit ihm verließ.

„Geben Sie mir Ihren Arm“, sagte der alte Herr, als sie draußen waren, „die elende Gesellschaft hat mich furchtbar aufgeregt. Wollen Sie noch ein Glas Punsch bei mir trinken? Oder sollen wir in ein Café gehen?“

„Ich ziehe Ihre Wohnung vor“, erwiderte der Chevalier lakonisch.

„Bon, Sie sollen mit meiner Bewirthung zufrieden sein. Sechsmillionenrunderwetter, mir das zu bieten! Wenn ich falsch gespielt hätte, würde ich wohl gewonnen haben.“

„Lassen wir dieses Thema fallen, Major, wir kennen uns ja. Ich mache Ihnen weiter keinen Vorwurf, aber ich rathe Ihnen, spielen Sie nicht wieder, wenn Sie zu viel getrunken haben.“

„Was, ich bin nüchtern wie ein Fisch, hol' Sie der Teufel, Herr! Wollen Sie mich auch beschuldigen?“

Der alte Herr stieß mit einem Seufzer heftig auf das Pflaster, er wollte stehen bleiben, der Chevalier zog ihn mit sich fort.

„Ich denke nicht daran, Ihnen ein böses Wort zu sagen“, erwiderte er, „mich ärgert's, daß der Vater meiner Geliebten —“

„Ja, ja, sprechen wir von ihr, von Antonio“, unterbrach der Major ihn heftig.

„Nicht hier, in Ihrer Wohnung. Wir müssen diesem Gange und Wangen ein Ende machen.“

„Sie wollen nach Frankreich zurückkehren?“

„Vraiment, das Leben dort ist schöner, aber mir eilt's noch nicht. Ich kann warten, bis in Paris Alles wieder geordnet ist, der Funke glimmt noch immer unter der Asche, er kann plötzlich wieder auflodern. Und so lange ist der Aufenthalt in Paris nicht angenehm. Oh, Sie sollen Paris in seinem Glanze sehen!“

„Hoffe noch hinzukommen!“

„Sicherlich, wenn Antonio meine Gattin wird!“

„Mein Ehrenwort darauf!“

„Ich acceptire es“, erwiderte der Chevalier, „Sie werden es einlösen.“

„Sechsmillionen, mein Wort ist mir immer heilig gewesen!“

„Wenn ich nur ein Mittel wüßte, das eigensinnige Mädchen aus dem Kloster herauszuholen!“

„Wir reden logisch darüber.“

Sie mußten jetzt einige Straßen durchwandern, in denen die Volkmenge noch immer auf- und niedertrotzte, das zwang sie, ihre Unterhaltung abzubrechen, sie schritten schweigend weiter, bis sie die Wohnung des Majors erreicht hatten, die sich in dem Hause eines Schneiders befand.

Der alte Herr holte einen Hausschlüssel aus der Tasche und öffnete, nachdem er eine geraume Weile das Schlüsselloch geschaut hatte, die Thür. Sie stiegen in der Finsterniß geräuschvoll zwei Treppen hinauf und traten in ein enges, niedriges Zimmer, in dem der Major eine Kerze anzündete.

(Fortsetzung folgt.)

urtheilslosen Jäger gestempelt. Es ist darum hohe Zeit, wenn es besser werden soll, daß dieser Excessivismus der Berufsparlamentarier gebrochen wird. In den Reichstag gehören Männer, welche mitten im praktischen Leben stehen; welche ihre Aufgabe lediglich darin sehen, das Beste des Volkes zu finden und wahrzunehmen, oder nicht Parlamentarier, wie Herr Alexander Meyer, der nur zum Zweck der Wahlqualifikation Interesse an seinem Wahlkreise zur Schau trägt, im übrigen aber demselben fremd und gleichgültig, den Wenigsten auch nur von Person bekannt, gegenüber steht, — nicht ein Parlamentarier, dessen Beruf und einziger Zweck systematische Opposition gegen die Regierung ist.

Drum, Ihr Wähler, gebt Eure Stimmen am Dienstag nicht dem Berufsparlamentarier, Alexander Meyer, sondern dem Mann, den seine ganze Amtshaltung, sein unpassender Wirkungsreis in die fruchtbarste Verührung, in lebendige Fühlung mit allen Schichten des Volkes bringt, für dessen Wohl und Wehe er stets ein warmes Herz gezeigt hat, wählst seinen Andern als den Vertreter der gegenwärtigen Friedens- und Reformpolitik unseres Kaisers.

den Herrn Oberberggrath Taeglichsbed!

Politischer Tagesbericht.

Zuständes Reich.

In der am Donnerstag unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern, von Bütticher, stattgehabten Plenarsitzung des Bundesraths wurde zunächst über die gesetzmäßige Behandlung von Vorlagen betreffend die Uebertritt der Reichs-Ausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1883-84, ferner über den Nachweis der Befähigung zum Schiffbau auf deutschen Kaufahrtschiffen in kleiner Seefahrt durch Verweisung an die zuständigen Ausschüsse Beschluß gefaßt. Weiter wurde die Ueberweisung an die betreffenden Ausschüsse beschloffen, bezüglich eines Antrages des Oberst der Admiralität auf unwillkürliche Verweisung eines Marineunterabtheilungsoffiziers in den Ruhestand. Ueber die Berechtigung eines Mitgliedes der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds wurde von dem Vorsitzenden Mitteilung gemacht. Für die Belegung zweier Stellen für ständige Mitglieder des Reichsverwaltungsamts wurden die Sr. Majestät dem Kaiser vorzuschlagenden Beamten gewählt. Für den Fall des Ausschusses Bremens an das Zollgebiet wurden die von den Ausschüssen für den Vollzug beschlossenen vorgeschlagenen Modalitäten genehmigt. Hierauf stellte der Vorsitzende die Beschlüsse unter Bezugnahme auf diesen Beschluß und unter der Voraussetzung, daß der von den Ausschüssen vorgeschlagene, an Bremen zu zahlende Reichsbeitrag reichsgesetzlich genehmigt werde, den im Art. 34 der Reichsverfassung vorgesehenen Antrag; den Anschlag Bremens an das Zollgebiet zu beschließen. Der Bundesrath erhob nunmehr den Antrag der Ausschüsse mit der Maßgabe zum Beschluß, daß dieser Beschluß erst nach reichsgesetzlicher Genehmigung des erwähnten Reichsbeitrages in Wirksamkeit treten soll. Mit Rücksicht darauf, daß die Ergänzung der landespolizeilichen Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen auf Land- und Wasserwegen sich in einzelnen Punkten als erforderlich erweisen hat, wurde beschloffen, die Bundesregierungen um den Ersatz dahin gehender Vorschriften zu erlöden. Zum Schluß machte der Vorsitzende die Mitteilung über eingegangene, auf Grund früherer Beschlüsse den betreffenden Ausschüssen zugestellte Eingaben.

Als künftiger I. Präsident des neuen Reichstages wird nach der definitiven Wahlperiode der bisherigen Präsidenten v. Loebe von der conservative Abgeordnete für Wittenberg, GutsMuths v. Helldorf-Redera, genannt. Otto v. Helldorf ist am 16. April 1833 geboren und hat dem I., dann dem III. und IV. Reichstag für Wittenberg angehört; er galt stets für einen Verfechter des conservativen Einverständnisses mit der Mittelpartei und war insoweit der eigentlichen Kreuzzeitungsparthei wenig angethan. Dessen eher könnte die Ursache durch die Erhebung auf den Präsidentenstuhl ihn für die Fraktionsverhandlungen in ihrem Sinne ungeschicklich machen wollen. Für den Fall eines deutsch-freimüthigen Wahlgesetzes war für jenen Posten der Freiherr v. Steinbrenner, am 10. März, III. und IV. Reichstag, Reichspräsident, ausserdem noch I. Reichspräsident des VI. Reichstages wie des V. und der letzten Sessionen von IV. bis hinreichend der clericalen Reichstagsabgeordnete für Lohr (3. Unterthanen) Freiherr Georg Krönig für Frankfurteln. Ueber den Posten des II. Reichspräsidenten wird nach den Stichwahlen die größere Mehrzahl der nationalliberalen oder der freimüthigen Partei entscheiden.

Herr Eugen Richter und mit ihm die ganze deutsch-freimüthige Partei, so schreibt die „Köln. Ztg.“, holen ihr altes Mittel hervor, um bei den Stichwahlen die Zahl ihrer Anhänger zu vermehren. Sie stoßen in die Vorkammerge, verkünden, daß der nächste Reichstagsauswahlgesetz einen Betrag von 32 Millionen Mark aufweisen werde, und daß die Folge natürlich eine Erhöhung der Matrikularbeiträge oder neuer Reichssteuern sein würde. Man würde wieder in die Aera einer neuen Steuererhöhung eintreten, wenn es nicht noch bei den Stichwahlen gelänge, die linke Seite kräftig zu verstärken. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, wie heuchlerisch dieser Vortrag, seine neuen Steuern“ ist; denn wären jene von Eugen Richter angeführten Zahlen richtig und vollständig, so würde selbst ein nur aus „deutsch-freimüthigen“ bestehender Reichstag das berechnete Deficit von 32 Mill. überhaupt nicht ändern können. Ein Winterbetrag der Steuern und Einnahmen hängt nicht von dem Willen einer beliebigen Reichstagsmehrheit ab, er gründet sich vielmehr ausschließlich auf äußere Verhältnisse, auf die der Beschluß einer Reichstagsmehrheit, soweit ein bestimmter Etat in Frage liegt, nicht einwirken kann. In der That sind aber jene Berechnungen, die Herr Richter in seinen Provinzialblättern aufgestellt und verbreitet hat, nicht bloß nicht vollständig, sondern geradezu auf Täuschung berechnet. Wir wollen die Rechnung nicht in einzelnen Punkten, sondern nur an einem Beispiele nachweisen, mit welchen Mitteln Herr Richter zu kämpfen liebt. Mit Wohlbehagen weiß er davon zu erzählen, daß der nächste Etat nicht wie im vorjährigen einen Einnahme-

Ueberschuß von nahezu 16 Millionen Mark, sondern sogar einen Fehlbetrag des vorigen Jahres von zwei Millionen Mark einschließen würde, jedoch hier allein schon gegen das Vorjahr der Etat um 18 Millionen höher wäre. Der Marine-Etat sei bereits durch einen Nachtragsetz um 300,000 Mark erhöht worden. Infolge Vermehrung der überseeischen Stationen und Indienststellung des westafrikanischen Geschwaders werde man eine Gesamterhöhung gegen das Vorjahr um mindestens 1,000,000 Mark anzunehmen haben. Dagegen verweise Herr Richter ganz, daß in demselben Marine-Etat gegen das Vorjahr an einmaligen Ausgaben 21 Millionen weniger auszugeben, daß insbesondere unter den einmaligen Ausgaben des vorigen Jahres die Auszahlung von 70 Torpedoboote nebst der dazu gehörigen artillerieischen und Torpedo-Ausrüstung und sonstige Reanisationskosten im Betrage von 18,790,000 Mark in fünfzig Etat selbstverständlich fortzufallen müßten. Das führt aber das Finanzgesetz nicht in seinen schwarzen Berechnungen.

In Bezug auf die am Dienstag erfolgte polizeiliche Aufhebung der öffentlichen Versammlung des Berliner Arbeitervereins ist schon am folgenden Tage dem Vorsitzenden des Vereins Herrn Krebs, noch bevor derselbe eine Beschwere eingebracht hatte, die folgende Zuschrift des Polizeipräsidenten per Erdbotanz zugestellt worden:

Berlin, d. 5. Nov. 1884. Euer Wohlgeboren theile ich hierdurch mit, daß ich aus dem mir über die Auflösung der Versammlung des Berliner Arbeiter-Vereins am 4. d. in dem Bräuwelchen erhaltenen, welcher Sie den Vorzug gefaßt haben, erlauteten Bericht ersehen habe, daß der überwiegende Theil sich die durchaus nicht verhandlungsfähige Anwendung der über die Handhabung des Aufhebungsbefehls gemäß § 9 des Gesetzes über die gemeindefreilichen Bestimmungen der Sozialdemokratie vom 21. October 1878 erlassenen Vorschriften hat zu Schulden kommen lassen, und ich Veranlassung nehmen werde, denselben von Amtswegen wegen des bedauerlichen Mißgriffs zu revidieren. Der Polizeipräsident v. Arnim.

Ein solches streng gesetzliches Verhalten der Polizeibehörde erzwingt die Achtung aller Parteien und kann für die Befestigung unserer öffentlichen Verhältnisse nur vom heilsamsten Einfluß sein.

Der „Deutschen volkswirtschaftlichen Korrespondenz“ wird zur Beantwortung der Frage: „Wer trägt die Getreidezölle?“ aus Pösch folgender Beitrag mitgetheilt:

Mit nicht geringer Beloranz bilden die ungarischen Getreide-Export-Interessenten nach Frankreich, ihrem besten Absatzmarkt, wo man sich mit der Erhebung der Zölle auf Getreide und Vieh beschäftigt. Inzwischen soll der Zoll auf Weizen von 0.60 auf 4 Kr., der Zoll auf Weizen von 1.20 auf 8 Kr. gebracht werden. Wäre es wahr, daß der französische Zoll auf Getreide, welcher die Zölle auf Vieh, so können die Ungarn wahrscheinlich beruhigt sein. Als Deutschland geringe Getreidezölle einführt, da können auch hier die Doctrinäre, befragten den Konsumenten und ihnen ganz unbedorft. Jetzt haben sich die Meinungen geändert in der Richtung der Erhöhung der französischen Getreidezölle eine Gefahr für den ungarischen Getreideexport, nachdem man die Verträge der deutschen Zölle erkannt und geprüft hat. Diese Verträge bestehen wesentlich darin, daß nach Einfuhr des Getreides von Getreidezöllen, alsbald die Nachfrage nach ausländischem Getreide in dem betreffenden Lande abnimmt und letzteres, um mit dem einheimischen Erzeugnis konkurriren zu können, relativ höherer angeboten werden muß, was sich den erwünschten Erfolg haben, aber da wissen wir, nur zu nicht geringem Theile die deutschen Getreidezölle zu tragen hat und fortan auch die französischen Zollverhöhungen theilweise wird auf sich nehmen müssen, der Frage vor die hiesigen Getreideproduzenten, sie fragen ihr Wohl ab, ob es ihnen nicht, und können sich nicht mehr um die toten Doctrinäre ihrer gelehrten Gesinnungsgenossen.

Je näher der anfänglich für den Zusammentritt der westafrikanischen Konferenz vorgesehene Termin ist, desto fraglicher wird es, ob sich derselbe wirklich bereits zum 15. cr. bewerkstelligen lassen werde. Die Ausarbeitung der Instruktionen für die einzelnen Vertreter zeigt sich schwieriger, als man erwartet hatte. Die Reichsregierung schickt außerdem mit allem Nachdruck einen Erfolg der Konferenz zu wünschen, da sie sich nicht mit Unrecht sagt, daß ein Nichtgelingen der Verhandlungen ihrem Ansehen schaden dürfte. Da sie es einmal unternommen hat, die westafrikanische Frage zur Diskussion zu stellen, liegt ihr auch an einem befriedigenden Abschlusse derselben, deshalb bringt sie die einzelnen Gabinetten, ihre Vertretern Anweisungen zu erteilen, welche einen scheinlichen Ausgleich entgegenstehender Ansichten in Aussicht stellen. Sehr eifrig ist die Porte bemüht, ihre Theilnahme an der bevorstehenden westafrikanischen Konferenz zu erweisen. Es scheint, daß ihrem Wunsch entsprochen werden wird, falls dieselbe sich verpfichtet, jene außerhalb des Beratungsthemas stehenden Punkte zur Besprechung zu bringen. Die ottomanische Regierung liebt es besonders, bei derartigen Gelegenheiten Gegenstände in den Kreis der Besprechungen zu ziehen, welche ganz außerhalb derselben bleiben sollten. Von den Westafrikanern der Zulassung des Vertreters der Worte zur westafrikanischen Konferenz wird geltend gemacht, daß dieselbe weder am Congo, noch am Niger eigene Interessen vertritt.

Anlaßlich der Entscheidung des westafrikanischen Geschwaders sind Verträge über Lieferungen von Zafelutensilien, Segeltüchern, Tauwerk etc. Farben, Oelen etc. mit der Firma Carlsson Burmeister u. Comp. in Capstadt vom 19. August d. J. bis zum 19. August 1887 abgeschlossen. Ferner über Lieferung von Wäldern z. mit der Firma Koch u. Digie in Capstadt und endlich mit der Firma Louis Döfe in Firma A. G. Wade in Capstadt über Lieferung von Divenen und Märschinneln. Die resp. vereinbarten Preise verstehen sich frei Zoll und frei Langzeit der Schiffe und sind in englischer Münze berechnet. Es läßt sich wohl annehmen, daß wenn im Laufe der Zeit an der Westküste eine ständige Marineflotille errichtet wird, auch die Errichtung eines Depots daselbst jedenfalls angebracht werden wird. So viel wie möglich wird man sich der Requirierung von Bedarfen aus den genannten Firmen der verhältnismäßig hohen Preise wegen enthalten, wie auch die Verträge lediglich ein Verbot sein sollen, und man nach erfolgter Zahlung die Errichtung, die wie nicht in Abrede zu stellen ist, für die an der Westküste stationierten und Capstadt anlaufenden Schiffe der Marine sehr große Bequemlichkeiten in sich schließt, sich für die Verlängerung dieser abgeschlossenen Verträge,

oder für die Errichtung eines eigenen Depots erst entscheiden wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Nach einem Privattelegramme des „Frankf. Ztg.“ aus Wien vom 6. d. M. dürfte der Reichsrath am 2. oder 4. December zusammenzutreten und längstens bis zum 30. December tagen, somit kaum mehr als das Budget-Provisorium erledigen. Zu Oftern soll die Session geschlossen und das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden.

Wie demselben Blatte aus Wien telegraphirt wird, ist der dortige Advokat Lichtner vom Herzog von Cumberland bevollmächtigt worden, die Wiener Verleumdungssache des Herzogs von Braunschweig zu regulieren; er befragt mit dem Herzog und Winkler in Gmunden die Angelegenheit. Winkler ver sprach heftig Ordnung des in Wien und Hiesigen befindlichen Vermögens bald in Wien einzutreffen. Die Form der Testamenten wird jedoch von den deutschen Gerichten beanstandet, weil, entgegen den Bestimmungen des braunschweigischen gemeinen Rechts, keine bestimmte Perion als Erbe bestimmt, sondern nur gesagt ist: „Zu hinterlassen mein gesamtes Vermögen dem Herzog von Cumberland“; ob als Erbe oder Legatar ist nicht gesagt. Das Gericht in Braunschweig soll deshalb den Herzog von Cumberland nicht als Erbe acceptieren, dessen Beschluß zurückgewiesen, einen Kurator für das Wiener und Hiesiger Vermögen bestellt und das Wiener Landesgericht um Aufnahme eines Inventars erjudt haben, weil der Herzog keine Exterritorialitäts-Rechte dort besitzt. Das Wiener Landesgericht soll dies Ergehen abgeneigt, aber auch die vom Vertreter Cumberlands beantragte Uebertragung des Vermögens behufs Verwertung an eine bestimmte Person abgelehnt haben, weil nicht feststehe, ob der Herzog Erbe oder Legatar sei. Dr. Lichtner will an das Oesterreichsgericht rekurrieren.

Graf Eward Stadion ist am Donnerstag auf der Jagd bei Szegyn in Böhmen vom Schlage getroffen und vom Pferde gestürzt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 7. November. — Sr. Majestät der Kaiser erkrankte sich am Freitag, nach einer recht gut verbrachten Nacht, eines durchaus zufriedenstellenden Befindens. In der Nacht zur Hofjagd zu Springe in Hannover konnte der hohe Herr sich jedoch nicht betheiligen. Wenig nahm auch der Kronprinz wegen der augenblicklich im Schloffe stattfindenden Staatsrats-Abtheilungs-Sitzungen an dieser Hofjagd nicht Theil. Mit der Abhaltung dieser Hofjagd war desfalls Prinz Wilhelm beauftragt worden.

Der Kaiser empfing am Donnerstags Nachmittags den Besuch des Prinzen Wilhelm. Während der Abendstunden verließ der Kaiser im Arbeitszimmer. Am Freitag nahm der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete demnach längere Zeit allein. Um 17. Uhr empfing der Kaiser den Besuch des Großfürsten und der Großfürstin Michael von Rußland, welche, von Baden kommend, am Morgen in Berlin eingetroffen und im russischen Hofgasthof abgebeten waren. Das Diner nahm der Kaiser allein ein.

— Sr. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz stiftete am Freitag Vormittag dem Kaiser im königlichen Palais einen Besuch ab und begab sich darauf um 11 Uhr ins königliche Schloß, um an der dort stattfindenden Staatsrats-Abtheilungssitzung theilzunehmen.

— Prinz Wilhelm hat bei seinem neulichen Besuche im Criminalgericht zu Wobbit ein sehr heftiges Interesse an den Verhandlungen an den Tag gelegt. So machte er während der Verhandlung wiederholt Bemerkungen, daß nach seiner Ansicht hier entschieden ein Mord vorliege. Der Herr Richter vor dem Urtheilspruch entfernen mußte, hat er im telegraphischen Meldung besessen und antwortete umgehend, er beglückwünsche den Präsidenten, dazu daß die Geschworenen ihre Pflicht erkannt hätten.

— Das angelegliche **Abtheilungsgeschäft des Generals von Stieglitz** erweist sich, wie das „Pöner Tageblatt“ nach besten Informationen erklärt, als eine müßige Erfindung des „Berliner Tageblatts“. Das Befinden des Generals sei niemals zufriedenstellend gewesen, als gewöhnlich.

— Von den **Varenjagden des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich** in Liebenbürgen veröffentlichte soeben Graf Hugo Wurmbrand in A. Hugos „Tagbl.“ eine sehr lebhaft und interessante Schilderung. Den dritten Jagdtag im Kollauer Thale schildert dieser Auszug wie folgt:

Der erste Triale Male droht mir eben, eben der zweite in Karstons, endlich im dritten, in Largo, endlich das dritte veränderte Befehle: „Uns Urs“, doch auf Augenblicke in ein unheimliches, aber unheimlich sehr melodisch klingendes Gebell ausbrach. In die ganze Schilddrüse kommt Bewegung, mit der gespanntesten Aufmerksamkeit horcht und lauscht jeder, ob ihm Diana quillt. Da! ein Schuß! und noch einer, dem noch weitere drei folgen. Der Richtung nach können die Schüsse auf dem Stande des Kronprinzen gefallen sein. Scherf will es am Stande zu bleiben und nicht hingehen. Doch es heißt, noch einmal! Einmal! Zurück! Es blies alle Hörner die Lobfartare, morio! Jetzt bleibe wer will, ich nicht! Ich schneid ich 100 Rthl. Kronprinzemittel in Bewegung setzen lassen, so schnell, eher ich herpaus auf dem Stande des Kronprinzen. Da los! Ich die ichon alle kommen. Ruckeln der Kronprinz, auf seinem schmalen braunen Jagdgelassen den schwarzgetragten Bruch. Die Waldtüter mit glänzenden und freudig strahlenden Mienen und endlich, von 12 Trabern getragen, die gelbessele Bärrn, welche, wie man alle braune, harte Bärrn von 12 Rthl. Gewicht. Der erste Schuß auf die Bärrn wurde von Sr. kaiserlichen Hoheit auf eine bedeutende Entfernung von 100 Schritten abgegeben; obwohl im Rauche stehend, wurde sie sofort wieder durch die Gegenwart der Frau Kronprinzessin überhört. Doch an diesem Abende die Stimmung eine sehr gehobene war und manch Gutes alten Weines auf das Wohl des glücklichen Schützen geleert wurde, ist wohl begründet.

Stichwahlen!

Breslau, 7. November. Im Wahlkreise Breslau, östlicher Theil, ist Folender (Sitz) mit 8499 St. gewählt, Brändel (direkt.) erhielt 5888 St.

Verkaufshäuser:
15. Breite-Strasse 14.
und
28. Brüder-Strasse 27.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

15. Breite Strasse, Berlin C.
Gründung 1839.
Feste Preise.

Aufträge
von
20 Mark an,
Preislisten,
Modebilder,
Proben
franco.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- u. Steppdecken, Bedruckte Möbelstoffe, Schirme, Spitzen, Stickereien etc.

Eingegangene Neuheiten in

Farbigen und Weissen Seidenstoffen, Farbigen Sammeten, Brautschleiern, Spitzen etc.

Farbige glatte Seidenstoffe:

Neuheiten der weichen lüsterreichen Seidenstoffe:
Verbürgt wassericht, 54 cm br. Rhenania das Meter 4 M.
Verbürgt wassericht, 54 cm br. Crefelder Köper Atlas (Satin Merveilleux) das Meter 5 M.
Verbürgt wassericht, 55 cm br. Farbig Surrah, Extra das Meter 5 M.
Verbürgt wassericht, 54 cm br. Victoria Atlas das Meter 6 M.
Verbürgt wassericht, 56 cm br. Satin Duchesse, Extra das Meter 7 M. 50 Pf.
Verbürgt wassericht, 56 cm br. Crêpe Lutoce das Meter 7 M. 50 Pf.
Verbürgt wassericht, 56 cm br. Satin Duchesse Sublime das Meter 10 M.
Lyoner Bengaline (Organzin-Seidenkette mit Wollen-Genappe-Schuss):
59 cm br. das Meter 8 M.

Farbige Glanzreiche Failles:

Verbürgt wassericht, 47 cm br. farbige Faille das Meter 3 M. 50 Pf.
Verbürgt wassericht, 54 cm br. farbige Faille, Extra das Meter 4 M. 50 Pf.

Farbige Seidenstoffe:

Letzte Neuheiten für Gesellschafts- und Promenadenkleider, sowie Confection.
47 cm br. Taffetas Rayé Glacé, schmale Streifen im Changeant-Geschmack das Meter 3 M.
47 cm br. Klein karirt mehrfarbige Taffeta für Gesellschaftstolletten das Meter 3 M. 50 Pf. u. 4 M.
54 cm br. Glacirte Faille, Grosse Farben-Auswahl in den neuesten Farben-Zusammenstellungen das Meter 5 M.
56 cm br. Glacir Doppel Surrah, stark geköpertes Gewebe im Changeant-Geschmack das Meter 6 M.

Gemusterte Farbige Seidenstoffe:

Hervorragende Neuheiten für Kleider, Besatz, Confection etc.:
54 cm br. Karir Surrah, Weiches Köper-Gewebe; Grosse Musterauswahl in Schwarz-Weissen Block- u. Fantasie-Karos das Meter 4 M. u. 4 M. 50 Pf.
54 cm br. Surrah Quadrillé Fantasie, Weiches Köper-Gewebe, kleine zwei- und mehrfarbige Fantasie-Karo, die neuesten Farbenstellungen in Hell, Mittel und Dunkel das Meter 4 M. 40 Pf. u. 5 M.
54 cm br. Farbig Seiden-Damast, Grosse Auswahl kleiner und grösserer Muster für ganze Roben und Confection das Meter 6 M.
54 cm br. Faille Changeant-Jacquard, Kleines zweifarbiges Jacquard-Muster auf schillerndem Untergrund das Meter 6 M.
54 cm br. Seiden Broché, Auf Atlas-Untergrund kleine zweifarbiges Jacquard-Muster für ganze Roben u. Confection das Meter 6 M. 50 Pf.
54 cm br. Seiden-Victoria Damast, Hochelegante Jacquard-Blumen-Muster auf Atlas-Untergrund das Meter 7 M. 50 Pf.
54 cm br. Faille Broché, Auf Atlas-Untergrund mehrfarbiges Atlas-Blumen das Meter 7 M. 50 Pf.
57 cm br. Kaschmir-Damast, Auf schwerem Atlas-Untergrund reiche, effektvolle mehrfarbige Jacquard-Muster das Meter 12 M.

Farbige Züricher Grisailles und Marcellines:

45 cm br. Grisaille, Gestreift, Poulé de Soie, Grosse Auswahl schmaler Schwarzer Filet-Streifen auf grauem Untergrund das Meter 2 M. 50 Pf.
46 cm br. Amuro-Grisaille, Schwere Amuro-Gewebe in sauberen schwarz-weißen Mustern das Meter 3 M. 50 Pf.
49 cm br. Marcelline Prima, in den neuen Tag- und Lichtfarben das Meter 2 M. — Pf.

Farbige halbscidene Atlasse:

*45 cm br. Farbig Atlas Prima für Besatz, in allen Lichtfarben, auch zu den Robenstoffen passend das Meter 2 M. 50 Pf.

Farbige Atlasse und Levantines:

Grosse Breiten für Steppdecken und Möbel, in Grün, Roth, Blan, Carmoisin, Gold, 86 cm br. Farbig Atlas das Meter 7 M. 50 Pf.
86 cm br. Ganzseiden Levantine das Meter 9 M. — Pf.

Aecht Ostindische Seiden-Bast-Roben:

Calcutta-Einfahr, Nadelfertig.
85,90 cm br. 8,50-9 Meter lang, Stück 27 M., 30 M., 35 M. und 45 M.

Farbige glatte Seiden-Sammete:

Grosses Farbensortiment zu den Robenstoffen passend in Hell, Mittel und Dunkel.
*47 cm br. farbiger Seiden-Sammet, festpöhl das Meter 4 M. 50 Pf.
*46 cm br. farbiger Seiden-Sammet, festpöhl das Meter 6 M. 50 Pf.
*48 cm br. farbiger Seiden-Sammet, festpöhl das Meter 8 M. — Pf.
*48 cm Farbig Seiden-Sammet (Seidenkette) das Meter 10 M. — Pf.
50/51 cm br. ganzseidene geköperte Roben-Sammete das Mtr. 13 M. 50 Pf. u. 20 M. — Pf.

Farbige glatte Peluches und Sealskins.

Neuheiten für Kleider, Mäntel etc.
55 cm br. Farbig Peluche das Meter 9 M. und 12 M. — Pf.
62 cm br. Silk-Peluch in den Lichtfarben, Cardinal, Terracotta, Saphyrbian, Rothbraun, Olive, Taba, Taubenblau, Reseda etc. das Meter 10 M. 50 Pf.
55 cm br. Seiden-Sealakin Richesse, Reicher Pelzarziger Stoff von besonderem Schmelz in Fischotterfarbe und Schwarz das Meter 12 M. und 15 M. — Pf.

Schwarzseidene Schürzen

(grosse Auswahl neuerer und geschmackvoller Muster) aus bestem Crefelder Seiden-Satin: Stück 5 M., 5 M. 50 Pf., 6 M., 6 M. 75 Pf., 7 M. 50 Pf., 8 M., 9 M., 10 M., 12 M. und 13 M. 50 Pf.

Farbige Gemusterte Sammete:

Neuheiten für Besatz und Confection.
47 cm br. Damassirt Seiden-Sammet, kleine Fantasie-Muster auf Atlas-Untergrund das Meter 7 M. 50 Pf.

Grosse Auswahl
Seidener Damen- und Herren-Tücher
Cachenez und Taschentücher,
jedes einzelne Tuch sorgfältig gesäumt.

47 cm br. Gerippt Changeant-Sammet; Schmal gestreifter Sammet auf mehrfarbig schillerndem Untergrund das Meter 7 M. 50 Pf.
47 cm br. Gerippt Kräusel-Sammet; Schmal gestreift, Frisé-Sammet auf canaux Untergrund das Meter 7 M. 50 Pf.
47 cm br. Brochirt gestreift Sammet; Dichte Sammet-Streifen auf glanzendem, filigranem, brochirtem Untergrund das Meter 10 M. — Pf.
48 cm br. Damassirt Changeant-Kräusel-Sammet; Reineidene Changeant-Atlas-Gewebe mit Fantasie-Frisé-Sammet Muster das Meter 15 M. — Pf.
55 cm br. Damassirt Kräusel-Sammet; Hochelegante Frisé-Sammet-Muster auf reichem Atlas-Untergrund das Meter 17 M. und 18 M. — Pf.

Weisse Seidenstoffe:

in Tag- und Licht-Weiss von tadelloser Reinheit.
Neuheiten der weichen, lüsterreichen, weissen Seidenstoffe:
Verbürgt wassericht, 53 cm br. Köper-Atlas (Satin Merveilleux) das Meter 4 M. 50 Pf.
Verbürgt Wassericht, 54 cm br. Weiss Köper-Atlas (Satin Merveilleux) das Meter 5 M. — Pf.
Verbürgt Wassericht, 55 cm br. Weiss Surrah, Extra das Meter 5 M. — Pf.
Verbürgt Wassericht, 54 cm br. Weiss Victoria Atlas das Meter 6 M. 50 Pf.
Verbürgt Wassericht, 54 cm br. Weiss Köper-Atlas (Satin Merveilleux) das Meter 7 M. 50 Pf.
Verbürgt Wassericht, 55 cm br. Weiss Satin Duchesse das Meter 9 M. — Pf.
Verbürgt Wassericht, 56 cm br. Weiss Velours Indien das Meter 9 M. — Pf.
Verbürgt Wassericht, 56 cm br. Weiss Satin Duchesse das Meter 10 M. — Pf.
Verbürgt Wassericht, 56 cm br. Weiss Satin Duchesse das Meter 11 M. — Pf.
Verbürgt Wassericht, 56 cm br. Weiss Satin Duchesse das Meter 13 M. — Pf.

Weisse Seiden-Failles:

Verbürgt Wassericht, 54 cm br. Weisse Faille Prima das Meter 4 M. 50 Pf.
Verbürgt Wassericht, 58 cm br. Weisse Faille Extra das Meter 6 M. — Pf.
Verbürgt Wassericht, 60 cm br. Weisse Faille, stark gerippt das Meter 7 M. 50 Pf.

Gemusterte Weisse Seidenstoffe, hervorragende Neuheiten, sämtliche Qualitäten in grosser Musterauswahl.

54 cm br. weiss Seiden-Damast das Meter 6 M. 50 Pf.
54 cm br. weiss Seiden-Victoria-Damast das Meter 8 M. — Pf.
56 cm br. weiss Prima-Seiden-Damast das Meter 9 M. — Pf.
58 cm br. weiss Seiden-Damast, schwerste Qualität das Meter 12 M. — Pf.
55 cm br. weiss Damassirt Seiden-Sammet das Meter 16 M. — Pf.
55 cm br. weiss Damassirt Kräusel-Seiden-Sammet das Meter 20 M. — Pf.

Weisse halbscidene Atlasse:

*46/48 cm br. weiss Halbscidene Atlas das Meter 2 M. 50 Pf. und 3 M. 50 Pf.
54 cm br. Weiss Halbscidene Kleider-Atlas das Meter 4 M. 50 Pf.

Weisse Züricher Marcellines:

48 cm br. Weiss Marcelline Prima das Meter 2 M. — Pf.

Weisse halbscidene Futter-Körper:

80 cm br. Weiss Serge das Meter 2 M. und 3 M. — Pf.

Brautschleier:

Aus dem besten ganzseidenen Tüll mit 6 cm breitem Saum.
Glatt mit doppelter Seiden-Einfassung:
Länge 230 cm, Breite 180 cm das Stück 5 M.
Länge 275 cm, Breite 180 cm das Stück 6 M.
Länge 275 cm, Breite 275 cm das Stück 10 M.
Länge 375 cm, Breite 275 cm das Stück 12 M.
Glatt mit einfachem 5 cm breitem Saum:
Länge 275 cm, Breite 275 cm das Stück 9 M. 50 Pf.
Länge 375 cm, Breite 275 cm das Stück 11 M. 50 Pf.
Glatt mit Seiden-Einfassung und Seiden-Eckstickerei:
Länge 230 cm, Breite 180 cm das Stück 9 M.
Länge 275 cm, Breite 180 cm das Stück 10 M.
Länge 275 cm, Breite 275 cm das Stück 12 M.
Glatt mit Seiden-Einfassung und besonders reicher Seiden-Eckstickerei:
Länge 230 cm, Breite 180 cm das Stück 10 M.
Länge 275 cm, Breite 180 cm das Stück 12 M.
Länge 275 cm, Breite 275 cm das Stück 13 M. 50 Pf.

Spitzen-Taschentücher

das Stück 6 M., 7 M. 50 Pf. u. 8 M.

Spitzen, Stickereien, Spitzen-Echarpes und Fichus.

Ganzseidene Spitzen in Schwarz, Crème und Weiss:
Breiten: 2 cm, 3 $\frac{1}{2}$ cm, 5 cm, 7 cm, 10 cm, das Meter 15 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 1 M., 1 M. 20 Pf., 1 M. 50 Pf., 2 M., 2 M. 25 Pf. etc. etc.
Ganzseidene Stickereien auf Tüll-Untergrund in Schwarz und Gold:
Stücklänge: 4 Meter, das Stück 15 M., 16 M. 50 Pf., 25 M. und 26 M.
Ganzseidene Spitzen-Fichus in Schwarz und Crème:
Zu 4 M. 50 Pf., 7 M. 50 Pf., 12 M., 15 M., 16 M. 50 Pf., 18 M., 20 M., 21 M., 22 M. 50 Pf., 25 M., 30 M., 40 M., 45 M. und 50 M.
Ganzseidene schwarze Spitzen-Echarpes:
Zu 6 M., 12 M., 18 M., 30 M. und 45 M.
Grosse Auswahl Englischer Spitzen in Weiss und Crème:
Stücklänge 11 Meter; Breiten: 4 $\frac{1}{2}$ cm, 5-6 $\frac{1}{2}$ cm, und 7-8 cm, das Stück 2 M. 25 Pf., 3 M., 3 M. 50 Pf. etc. etc. bis 7 M. 50 Pf.
Hochelegante Baumwollene und Seidene Tüll-Spitzen
in Weiss und Crème.
Stücklänge 2 $\frac{1}{2}$ Meter; Breiten: 7 cm, 9 cm und 12 cm, das Stück 2 M. 50 Pf., 3 M., 4 M. 50 Pf., 6 M., 9 M. etc. etc.
■ Bei Abnahme eines Stückes tritt eine wesentliche Preisermässigung ein. ■

Seidene Atlas-Unterkleider
in Schwarz, Bronzebraun, Marine,
mit breitem Plissé-Besatz, durchweg mit Hochrothen, Ganzwollenen, Weichen Flanell gefüttert, ohne jede unbecuene gesteppte Watirung.
Vorzüglich sitzende Form, Elegante und Angenehmste Tracht.
Länge 100 cm. Preis: Schwarz 20 M., Farbig 22 M. 50 Pf.

Seidenstoff-Reste, um die Anhäufung zu vermeiden, bedeutend unter den Kostenpreisen.
Die angesternten * Seidenstoffe und Sammete werden auch schräg geschnitten.

Franco-Zusendung des soeben erschienenen, reich ausgestatteten Saison-Catalogs.

Das Etablissement Rudolph Hertzog hat für den Verkauf weder Zweigggeschäfte, noch Reisende oder Agenten.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Wir bitten, den Umtausch der Interimscheine unserer Actien VII. Em. gegen die definitiven Stücke recht bald an unserer Casse zu bewirken.

[13559]

Leeslund's Malz-Extract
und
Malz-Extract-Bonbons

Unden in den Familien immer mehr Eingang wegen ihres vorzüglichsten Geschmacks, rascher Verdauung, ihrer bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Pleuritis, Bronchitis etc. etc. wobei sie den Magen reinigt, die Verdauung befördert, die Kräfte stärkt und die Gesundheit erhält.

Verkauft von **Ed. Leisner** in Stuttgart.

In Originalpackung zu haben in Halle in den Apotheken zum Engel, zum Hirsch, zum Löwen und zum Deutschen Kaiser.

[13554]

CHOCOLADE
mit Malz-Extract

Die Anker-Chocoladen No. 22 und 23 geben ein sehr nahrhaftes Getränk von äußerst angenehmem Geschmack, deren Gebrauch namentlich Kindern zu schwehlichen Personen zu empfehlen ist. Die Anker-Chocolade sowohl, als auch die bei Hustenreiz, Heiserkeit etc. bewährten Anker-Malz-Extract-Bonbons (Preis 20 Fig.) sind in allen feineren Konditoreien und Kolonialwaren-Handlungen vorrätig. Man achte jedoch auf die Fabrikmarke „Anker“.

[13551]

PATENT-
Besorgung u. Verwertung.
J. Brandt, Civil-Ingenieur
Königsplatzstr. 131. Berlin W.
[12765]

150 Briefmarken für 1 Mk.
Alle garantirt echt,
alle verschieden; z. B.
Canada, Cap, Indien, Chili, Java,
Brschw., Australien, Sardinien,
Rumänien, Spanien, Viet., etc.
R. Wiering in Hamburg.

Hypotheken-Capitale
belegt und placirt [12043]
Generalagent Reiche,
Friedrichstrasse 4.

Wähler-Versammlung in Halle

Sonntag, den 9. November cr.
Nachmittag 3 1/2 Uhr

im Neuen Theater gr. Ulrichstrasse.

Zu dieser Versammlung, in welcher unser Reichstagskandidat
Herr Oberbergrath Taeglichbeck

zu den Wählern reden wird, laden wir alle unsere Vereinsmitglieder und solche, welche die Wahl des Herrn Oberbergrath Taeglichbeck zu unterstützen gewillt sind, hiermit ergeben ein.

Die Vorstände
der nationalliberalen, freiconservativen und conservativen
Parteien.

[13413]

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 9. November:

Vaterländischen-Vegetarier: Magdeburgerstr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10-12 Uhr im.

Musik der Provinz Sachsen für heimathl. Gesichts u. Alterthumskunde: inenständig geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11-1 Uhr in der etmaligen Wohnung, 2. Etage.

Schreibbibliothek: von 11-12 geöffnet im Rathhaus.

Kaufmann. Verein: von 11 Vorwärtsbildung.

Nachrichtliche Gesellschaft: von 8-10 im Restaurant „Reichstagskeller“.

Verein Freundeskreis: von 8-10 im „Reichstagskeller“.

Gesangsverein „Helena“: im Rathhaus 10 Uhr Gesellschaftsabend.

Montag den 10. November:

Hgl. Universitäts-Bibliothek (Bücherei): geöffnet von Vorm. 8 bis Nachm. 1 Uhr. Das Ausleihen der Bücher und die Anträge derselben findet von 11 bis 1 Uhr statt.

Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Carol. Academie: geöffnet von 3-6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.

Verdauungsvereine d. Hgl. Landgerichte: Dienststunden v. 8 bis 10. 4 Hgl. Kreisstellen des Stadtrechts und des Stadtrechts: Dienststunden von 9-12 u. von 3-6.

Stadtsammler: Vorm. 8-1 u. Nachm. 4-5 geöffnet im Sparfassengebäude Rathhausstr. 1. Abends, Abends u. Sonntagabend in der Stadt.

Eidliche Sparfassen: Abends von 8-1 u. von 3-4.

Sparfassen d. 1. Stadtrechts: Abends von 9-1 u. von 3-6 Brüderstr. 10.

Sparfassen d. 2. Stadtrechts: Abends von 9-1 u. von 3-6 Brüderstr. 10.

Vaterländischen-Vegetarier: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10-12 Uhr im. und von 2-6 Uhr im.

Volkshilfsverein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Lesesimmer in „Kronberg“.

Verein ebmal. „Sänger“: Ab. 8 in der „Stadt Magdeburg“, Martinsgasse 10.

Hgl. Zerstörer: Ab. 8-10 in der „Stadt Magdeburg“, Martinsgasse 10.

Zerstörer: Ab. 8, Wohnung u. Zerstörer, Auguststr.

Zerstörer: Ab. 7 Wohnung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle“.

Halle'scher Verein: Sitzung (Vereins-) und Übungsfahren 8 1/2 Abends in „Ardenner Garten“.

Hotel Stadt Berlin: Schachabend.

Repertoire der Leipziger Theater.
Für Sonntag:

Neues Theater: Don Juan. Oper.

Altes Theater: Act. 3 Uhr: Maximilian. A. formations-Drama. — Anf. 7 Uhr: Der Haub der Sabinerinnen. Schwanen.

Carola-Theater: Anfang 7 Uhr: Giroflé-Girofla. Komische Operette.

Resolution!

Die heutige Wähler-Versammlung der Arbeiter-Partei erklärt und bekräftigt — nach erster und reichlicher Ueberlegung:

Es ist moralische Pflicht jedes ehrenhaften und politisch reifen Arbeiters — der bei der „Hauptwahl“ seine Stimme dem Arbeiter-Candidaten Herrn **W. Hasenclever** gegeben hat, — bei der Stichwahl **unter keinen Umständen** sich als „Stimmvieh“ der beiden — aus gleich fernsicht gegenüberstehenden Parteien gebrauchen zu lassen: da weder die bisherige Thätigkeit der beiden Candidaten — noch die Kampfbereitschaft der Parteien — der Würde der Arbeiterjahre entspricht.

[13572]

Das Arbeiter-Wahl-Comité.

Reisedecken
von den einfachsten bis elegantesten jeden Genres empfiehlt in überreicher Auswahl zu soliden Preisen. Angorafelle in allen Farben.

Läufer
in den verschiedensten Stoffen in reichhaltiger Auswahl. **Sophadecken, Bettvorleger** zu billigen Preisen. Desgl.

Schlafdecken
Pferdedecken
gefüllt und ungefüllt. **Bahndecken** mit Brust- u. Kopfstück, **Schabracken** empfiehlt die

[13572]

Säcke- und Planen-Fabrik von
F. Lehmann früher Pfaffenberg.

Blooker's holländ. Cacao

Das beste leichtlösliche Fabrikat ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 Kg. genügt für 100 Tassen. Vorrätig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten J.B.C. Blooker, Amsterdam.

[13572]

Sämtliche Neuheiten der
Teppich-Branche,
passend zu

Weihnachts-Geschenken,
sind eingetroffen.
Es ist mir gelungen, durch grössere Abschlüsse die besten und schönsten Fabrikate zu billigsten Preisen anzuschaffen, um meinen werthen Kunden nach jeder Richtung hin dienen zu können. Auch habe in diesem Jahre eine grössere Auswahl zurückgesetzt.

Teppiche
in den schönsten Farben, die 50% billiger als gewöhnlich zum Verkauf gelangen.
Unter Neuheiten in Prima Qualität sind bestens zu empfehlen:

Teppiche
zu streng Fabrikpreisen.
Brüssel- und Velour-Teppiche
130 br., 200lg., 10-12 M.,
170 br., 235lg., 13-18 „
200 br., 270lg., 18-24 „
270 br., 335lg., 30-42 „
335 br., 400lg., 45-70 „
Smyrna-Teppiche prima Qualität
270 br., 335lg., 120-160 M.,
300 br., 400lg., 220-240 „
335 br., 400lg., 240-270 „
Smyrna auf Bestell. in jed. Grösse lieferbar.

Schwere Tüll-Gardinen
einzelne Reste v. 14-20 Mtr. a 60, 80, 90 „, einzelne Fenster früher 15-20 „, jetzt 5-6 „.

Einz. Sopha-Bestüge
und einz. Reste Möbelstoffe für den halben Werth.
Schwere Portierenstoffe mit Franz. Mtr. 0.80 „. 1 Parthie eleg. Tischdecken mit Schnur und Quasten, Stek. 3/4, 4, 5 und 6 M. Läuferstoffe für Stuben u. Treppen Meter 0.50 „.

Emil Biber,
Berlin,
nur Wilhelmstr. 84.,
I. Etage,
u. d. Kriegsministerium.
Filialen habe ich nicht.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!
Der Verkauf sämtlich zurückgesetzter Teppiche findet auch Sonntag bis 3 Uhr statt. Nach ausserhalb prompt gegen Nachnahme. Umtausch innerhalb 14 Tagen gestattet.

Ein Pferd, 6 Jahr alt, 5 Fuß hoch, lammfromm, verkauft Gisibort bei Teufelshagen Nr. 28. [13558]

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.
Erster Assistent an der agrarisch-chemischen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

Der Mergel und seine Anwendung in der Landwirtschaft.

Von Dr. v. Cadenbach.
(Fortsetzung und Schluß.)

Die Dauer der Wirkung einer Mergelung ist sehr verschieden, es giebt Mergel, die ihre ganze Kraft sehr schnell und solche, die sie erst nach 4 bis 5 Jahren äußern. Man kann aber annehmen, daß die frühere Wirkung mit 10 bis 12 Jahren nachläßt und sich nach 20 Jahren gänzlich verliert. Natürlich hängt hierbei sehr viel vom Boden und noch mehr wohl von der Menge und der Art der Früchte ab, die man anbauet.

Was das Verhalten des Mergels als Düngemittel den verschiedenen landwirthschaftlichen Kulturpflanzen gegenüber anbelangt, so ist bekannt, daß verschiedene derselben nach der Anwendung des Mergels ganz besonders gut gedeihen, und gilt dies namentlich von den Leguminosen, von Kleen, Luzerne, Esparsette, Wicken, Erbsen und dergl. Im Allgemeinen aber richtet sich die Anwendung des Mergels weniger nach der Art der Pflanzen, die man bauen will, sondern, da er eben, wie gesagt, vorzugsweise als indirekt wirkendes Düngemittel anzusehen ist, mehr nach der Bodenbeschaffenheit, und wir wollen im Folgenden einige bestimmte Fälle in Kürze etwas näher besprechen, wo sich die Mergelung immer außerordentlich bewährt hat und in denen deshalb ihre Anwendung ganz besonders zu empfehlen ist.

So ist der Mergel zunächst für moorigen Boden als ein hervorragendes wichtiges Düngemittel zu betrachten, weil er, wie oben bereits dargestellt, hier die dem Pflanzenwachsthum so schädlichen lauren Humusstoffe und Gienereibungen unwirksam macht. Mäcker hält deshalb namentlich für die nach der Kimpfungen Methode ausgeführten Moorraumkulturen die Verwendung des Mergels geradezu für unentbehrlich und rath, in jedem einmüßigen zweifelhafte Falle bei der Anlage von Moorflurten nicht bis zur Entstehung jener schädlichen Verbindungen zu warten, sondern die Bildung derselben durch einen reichlichen Zusatz von Mergel bei der Kultivierung vor dem Anpflanzen des die Dämme bedeckenden Saates abzuwenden.

Eine etwas eingehendere Besprechung verdient ferner die Verwendung des Mergels auf leichten Böden. Den leichten Bodenarten fehlt es bekanntlich an feineren thonigen Stoffen, welche der Mehrere den Zusammenhang, ihre Bindigkeit geben, und sie entstehen vermöge der Locker aneinanderhängen der Sandtheilchen der im schweren Bodenarten eigenen und zum Gedeihen und Wachstum der Pflanzen durchaus nöthigen Festigkeit und Unverwundbarkeit, die Wind und Wetter tragen kann und in welcher die Pflanzen einen sichern festen Stand haben.

Diese Festigkeit des Bodens kann nun durch eine starke Mergelung mit thonigem Mergel vollständig erreicht werden, indem die darin enthaltenen feineren thonigen Bestandtheile die lockeren Sandtheilchen aneinanderheften. Durch jene feineren Theile werden ferner die größeren Porphyräume im Boden erfüllt und dadurch die Zirkulation des Wassers zum Auge und Frommen des Pflanzenwachstums regulirt, indem nicht nur von oben das Wasser langsamer in den Untergrund abfließt, sondern auch das Wasser aus dem Untergrunde durch die feinen Capillarröhren nach oben steigen und so den Pflanzen zugänglich gemacht werden kann.

Es darf bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben, welche große Bedeutung die Mergelung für die Anwendung der Kalisalze auf leichten Böden gewonnen hat.

Schon seit geraumer Zeit verfuhrte man die Kalisalze als Düngemittel zu benutzen, aber die Erfolge waren keine günstigen gewesen. Man bemerkte, daß die Kalisalze nicht nur nicht wirkte, sondern daß sie sogar eine schädliche Wirkung auszuüben vermochte. Da bei ihrer Anwendung die in den Kalisalzen enthaltenen Basen vom Boden absorbiert werden, indem ein Austausch des Kaltes, welcher vorher unbedeutend, hierdurch löslich wird, stattfindet und der gelöste Kalk durch die Bodenflüssigkeit in den Untergrund gelüpft wird, so tritt eine Entzückung des Bodens ein, welche einem an und für sich kaltsauren Boden zum großen Schaden gereichen und später eine niedrigere Production herbeiführen kann. Aus diesen Gründen gab man allmählig fast ausnahmslos den Gebrauch der Kalisalze als Düngemittel auf. Erst Schulzky's Versuch geübte das Vernein, von Neuem die Wichtigkeit der Kalisalze herangezogen und ihre Brauchbarkeit für die Landwirtschaft darzuthun zu haben. Er machte die Erfahrung, daß eine Kaliumlösung in feinen Boden eintritt, in welchem nicht eine genügende Menge von Kalk vorhanden ist, daß man also dem Boden vor Anwendung der Kalisalze eine genügende Menge von Kalk zuführen hat. Es ist somit die Mergelung als die Grundlage der Kaliumlösung anzusehen und hat der Mergel durch die von Schulzky's Versuch gemachten Beobachtungen eine neue und hochwichtige Bedeutung für die Landwirtschaft, namentlich für die auf leichten Böden betriebene, erhalten.

Zum Schluß mag noch einiges über das Verhalten des Mergels und seine Ausfaltung gesagt werden. Mergelablagerungen haben, wie bereits Eingangs erwähnt wurde, in allen geologischen Formationen stattgefunden und haben die einzelnen Mergelarten wiederum ihre bestimmten Formationen, in denen sie vorzugsweise auftreten. So findet man z. B. besonders häufig:

- Den lehmigen Mergel im Diluvium.
- Den thonigen, häufig bituminösen und humose Substanzen enthaltenden Kaltmergel in der Kreideformation, in der Formation des schwarzen Jura, im Diluvium und Alluvium, der jüngsten Bildung der Erdoberfläche.
- Den sandigen Kaltmergel in der Kreideformation.

Den eisenhaltigen Thonmergel ohne Talkerde in der Formation des bunten Sandsteins.

Den talkerhaltigen eisenhaltigen Thonmergel in der Kreideformation (Kreidmergel).

Den Kaltmergel mit Talkerdegehalt im oberen Jochstein, im Mühlenthal und in der Juraoformation.

Es liegen unendliche Schätze von Mergel im Schoß der Erde. Um Untergrund kommt er fast überall vor und bildet er daselbst mächtige ausgebreitete Lager. Im flachen Boden tritt er zerstreut in Nestern in einzelnen größeren Massen auf, und das Gebiet, in welchem er sich findet, ist als wellenförmiges Hügelland charakterist mit flachen, mudenbörmigen Thälern, welche von mehr oder weniger starken, an den Rändern abgerundeten Wasserläufen durchzogen werden.

Es gibt nun eine Reihe von Kennzeichen, welche mit einiger Wahrscheinlichkeit auf das Vorhandensein von Mergel schließen lassen und die beim Aufsuchen derselben als Wegweiser dienen können.

Es liegen solche Mergellager oben mit einer Thon- oder Lehmkruste bedeckt und findet man solchen Thon oder Lehm, der von weißen Aeren durchsetzt ist oder viele Kalktheilchen und Körner von Kalk enthält, so kann man darauf rechnen, daß man einen Mergel auf der Spur ist.

Eine lehmige Erde, die durch längeres Liegen an der Luft von selbst zu Pulver zerfällt oder sich in eine lose blättrige Masse verwanbelt, weist ebenfalls auf das Vorhandensein von Mergel hin. Eisenhaltige geben sich auch nicht selten schon aus der Ferne dadurch zu erkennen, daß sie den Boden blau, bald gelb oder rotbraun färben.

Beziehend für die Gegenwart von Mergel ist außerdem die Vegetation einer Anzahl von Pflanzen, deren einzelnes Vorkommen allerdings noch nicht auf vorhandenem Mergel hinweisen kann, deren üppiges Wachstum und gleichzeitig maßloses Aufstreben aber einen sicheren Anhaltspunkt gewährt. Zu diesen Pflanzen gehören: der Hulstiaart, der Salbei, welche den Mergelboden außerordentlich lieben, ferner die wilde Brombeere, der wilde Weinbaum, der Schwarzkorn, der Weiskorn, der Bergklee, der Walefete, die schwarze Luzerne, das gefaltete Steintraut, Sommerkorn, Pimpinella und Traubenkraut.

Ob man endlich einen Mergel vor sich hat kann man sehr leicht mit Sicherheit konstatiren durch eine einfache chemische Prüfung. Wirkt man nämlich auf die frische Erde einige Tropfen Salzsäure oder etwas starken Essig, und erfolgt alsdann ein plötzliches Aufsteigen, so ist das ein Beweis, daß der Boden kohlensauren Kalk enthält und zwar enthält er um so mehr kohlensauren Kalk, je stärker er mit dem genannten Säuren braust und der gemessene Mergel ist wiederum um so besser, je größer der Kalkgehalt ist.

Da die Zusammenfügung der einzelnen Mergelarten, wie wir früher gesehen haben, eine sehr verwickelte ist, so wird man sich thun, den gefundenen Mergel auf seinen Gehalt an kohlensauren Kalk untersuchen zu lassen, um danach bei seiner Verwendung rationell verfahren zu können.

Ueber die Zucht kaltblütiger Pferde.

Der nachstehende, von Herrn Landrath von Rauchhaupt in der Stellung des landwirthschaftlichen Vereins der Kreis Vitterfeld und Delitzsch über diesen Gegenstand gehaltenen Vortrag nebst der sich an denselben anknüpfenden Debatte ist uns von Herrn Schirmer-Neubaus freundlichst zur Veröffentlichung eingelaufen:

Die Züchtung des schweren Arbeitpferdes ist das Thema, welches ich heute vor Ihnen behandeln soll. Der Verein Vitterfeld-Delitzsch hat schon seit Jahren für die Züchtung schwerer Arbeitpferde sich interessiert, nachdem er mit der Aufstellung Preussischer Regimenter veranlaßt wurde, überhaupt, was für unsere Boden- und Industrie-Verhältnisse nur die Züchtung des kaltblütigen schweren Arbeitpferdes am Platze ist. Von den bisherigen Arbeitpferden ist nämlich der Stammpunkt übernommen, als sei das schwerere oder Halbblutpferd das Pferd für Alles. Es freut mich deshalb, daß Herr v. d. Nathusius — Altpräsidenten, entschieden einer unserer besten Pferdekennner, in seinem neuesten Buche, das schwere Arbeitpferd mit besonderer Rücksicht auf den Cirkelbedarf, sich auf denselben Stammpunkt gestellt hat. Er läßt der Züchtung eines kriegerischen Armeepferdes volle Berechtigung vom Stammpunkte der staatlichen Gesehäftsverwaltung widerfahren, aber er fordert mit Recht, daß in denjenigen Landesstellen, wo die Züchtung des schweren Arbeitpferdes am Platze ist, sie auch als volkwirthschaftlichen Gründen getrieben und nicht durch allernach Maßregeln hindert werden. Der Hinweis, welche ungeheure Summe Deutschland für das schwere Arbeitpferd am Ausland ausgebe, welche Summe dagegen Frankreich, in welchem man reichzeitig die Karriatur-Kreuzung zwischen Vollblut und schwerem Arbeitpferde vermieden, für schwere Pferde einnehme, ist ebenso schlüssig, wie der Hinweis, was rentabler sei, die Züchtung eines jährigen schweren Arbeitpferdes, welcher mit 100 Mark für 100 Pfd. Lebendgewicht, also mit 1000—1200 Mk. bezahlt, oder eines 4—5-jährigen Arbeitpferdes, der nur 40 Mk. pro 100 Pfd. und also 4—500 Mk. kostet. Jeder erzeugt nun aber Deutschland, dessen Industrie sich immer mehr, namentlich auf dem Lande, entwickelt, bei weitem nicht die schweren Pferde, deren es bedarf. Es werden sich deshalb 2 Fragen aufstellen: können wir uns unsern Bedarf an schweren Pferden selbst ziehen und welche Züchtung haben wir einzuschlagen?

Daß wir ebenjenseitig wie Frankreich und England unseren Bedarf an schweren Pferden selbst ziehen können, ist zweifellos. Es muß der Grundbesitzer nur erst die Ueberszeugung gewonnen haben, daß er sich auch ein brauchbares Pferd aufzuzüchten, wenn das Thier 4 Jahr geworden. Dieser konnte der Grundbesitzer meist das aufgezogene Pferd nicht

einpannen, sondern mußte es als Remonte oder sonst billig loslagern. Sieht er aber, daß er sich bei den niedrigen Getreidepreisen die fast unerwünschte Ausgabe für ein schweres Arbeitpferd durch die eine Aufsicht ersparen kann, so wird die Neigung zur Pferdezucht auch wieder wachsen und Deutschland wird sich sicher seine schweren Pferde selbst ziehen können. Dies wird namentlich geschehen, wenn man auch in den Gegenden mit leichteren Böden sich auf das Aufziehen schwerer Pferde legt. Denn der Besitzer kann dann, wie es in Frankreich geschieht, mit zwei Jahren das Pferd ohne Schaden für letzteres einpannen und bis zum 4. Jahre im leichten Juge für sich nutzen, ähnlich wie es in unferen oberniedrigen Gegenden geschieht, wo der kleinere Besitzer schon früh den jungen Drosch anspannt, um ihn fertig mit dem 4. Jahre verkaufen zu können. Es bleibt deshalb nur die Frage übrig, welche Züchtung haben wir einzuschlagen. Und da verlohnt es sich, einen Blick auf die schweren Pferde-Racen Europa zu werfen, um das geeignete Pferd für unsere Zwecke zu ermitteln. Es giebt schwere Pferde

1. Ober-Österreich in dem bekannten, neuerdings sehr beliebt gewordenen „Steiermärker“.
2. Süd-Rußland in dem schweren Traberhieb — meist Wappon — in den Gouvernements Tambow und Woroerich.
3. Dänemark und Schleswig-Holstein in dem leider so selten gewordenen „Dänen“.
4. Obenbarg und Hannover in dem friesischen Schläge.
5. Belgien und ein Theil des nördlichen Frankreichs in dem „Belgier“ und „Ardenner“.
6. Frankreich in den Boulonais, Percheron und Breitauger.
7. England in dem Suffolk und Clydesdale.

Es würde den Rahmen meines Vortrags überschreiten, wollte ich die Eigenschaften dieser Pferde-Racen einzeln durchgehen — man lese darüber das sehr instructive Buch des Herrn von Nathusius nach, woraus ich nur mittheilen will, daß das friesische Pferd der Stammpunkt aller dieser Race zu sein scheint, inwieweit friesische Hengste nicht bloß durch die Hengste von Salzburg nach Ober-Österreich, sondern auch durch Peter den Großen nach Rußland und durch die Engländer nach Schottland u. s. w. eingeführt und verständig fortzuzüchten sind — ich meine, es genügt, wenn ich die Charaktereigenschaften dieser Arbeitpferde kurz zusammenfasse und ebenso kurz erörtere, an welchem Pferde diese Eigenschaften vorzugsweise zu finden sind. Ein schweres Arbeitpferd muß zunächst ein gutes Temperament haben, willig und gehorsam sein. Hals stark, Schulter möglichst niedrig zur Erhaltung des in der Arbeitleistung so überaus wichtigen langen Schrittes; Oberarm der Vorderbeine stark, das Knie flach und breit, das Hinterbein von vorn gesehen tief, nach hinten zu einer Schenkel sich verjüngend, mit nicht zu dichtem Haar besetzt; Seine stark, gut zurückgehend vom Knochen und leicht mit der Hand zu fassen; Hufe kräftig und nicht zu steil, um das eigene schwere Körpergewicht tragen zu können; Juch breit, ohne flach zu sein. Horn gesund, Eckstreifen frei und Rana für den Straß geeignet; Brustkasten tief, breit und voll; Rücken im Verhältnis zur Höhe nicht zu lang; Rippen gut gebildet; Hinterbein breit mit muskulösen Schenkeln, die in wohl entwickelten, im richtigen Winkel stehenden Sprunggelenken auslaufen — scharfe Sprunggelenke geben Galle; Hinterbeine kräftig und nicht zu steil. Dies in Summa die Eigenschaften eines guten Arbeitpferdes, wobei gesunde Augen, gutes Fressen u. s. w. als Erfordernisse eines jeden guten Pferdes nicht besonders erwähnt sind. Wo finden wir nun diese Eigenschaften? Das Steiermärkische Pferd hat diese Eigenschaften zum großen Theile. Es hat einen guten barten Dutt, den der Belgier leider nicht hat, hat, obwohl Wespereifer, kein so abschüssiges Hinterbein wie der Ardenner, die Knochen der Hüfte sind robuster und nicht so schwammig wie beim Dänenbuzer, es ist zähe und ausdauernd, leider hat man sich jetzt noch keine Erfahrungen über seine hiesige Leistung. Hengste sind meines Wissens noch nicht importirt, mit Hufen-Importeure fängt man jetzt erst an. Das russische schwere Pferd ist in hiesiger Gegend noch nicht eingeführt, ich wage deshalb kein Urtheil. Bei dem hohen Preise (1200 Mk.) wird es im Hinblick auf den weiten Transport sich kaum hier einbürgern. Ich gebe deshalb zum Dänischen Pferde über. Seine gefälligen Formen, seine lange Muskulatur, sein vorzügliches Temperament haben, den „Dänen“ Jahre lang zu dem beliebtesten Arbeitpferde der hiesigen Gegend gemacht. Leider ist ein guter „Däne“ kaum noch zu bezohlen, und der Preis eines guten dänischen Hengstes, selbst für die königl. Gesehäfts-Verwaltung, unerwünscht. Was einzelne Amerikaner Privatnächter kennen, kann leider der größte Staat Deutschland nicht. Deshalb ist das Erziehen unseres landwirthschaftlichen Vereins, Dänisches Blut in hiesiger Gegend fortzuführen, wozu alle Unterlagen vorhanden sind, nicht durchzuführen gemein und als gefährdet zu betrachten. Es hätte keinen Sinn gehabt, dänische Stutfluten dort zu importiren, um sie mit gemeinen Belgieren, die man dungenweil bei den Weligenen Händlern leicht bekommt, zu kreuzen. Da gute Persönlichkeit oder dänische Hengste von unferen Gesehäfts-Verwaltung auch nicht aufgestellt werden, so ist nichts übrig geblieben, als eine Kreuzung mit Clydesdale-Blood zu versuchen, da der Clydesdale, wenn auch stärker, doch typisch am meisten zum Dänen paßt. Und ich meine, wir haben damit, soweit unsere nun 60jährige Erfahrung reicht, kein schlechteres Verfaß gemacht. Das Buch des Herrn v. Nathusius läßt für mich darüber keinen Zweifel, daß in der That das Clydesdale-Pferd von allen schweren Pferden dasjenige ist, welches die besten Eigenschaften und werthigen Fehler hat. Im Bau könnte man höchstens den etwas langen Rücken und die flachen Rippen tadeln. Ueber die wenig schönen Abzeichen der Race — breite Walefen und weiße Beine — sollte man, meine ich, sich bei einem Arbeitpferde keine

Bekanntmachung.

Mit dem 1. April 1885 werden in hiesiger Anstalt die Arbeitskräfte von 15 bis 30 Jahrgangselbständigen disponibel, welche bisher mit Anfertigung von Strömwaren beschäftigt gewesen sind. Diese Arbeitskräfte sollen von Weitem zu gleicher oder anderer für Strafanstalten geeigneter Arbeit kontraktlich vergeben werden. An Kautions ist mindestens ein Betrag in ungefährer Höhe des dreimonatlichen Arbeitslohnes zu deponieren. Reflectanten haben ihre Offerte schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte“ versehen bis zu dem am 28. November cr. Nachmittags 4 Uhr im Directorial-Bureau der Strafanstalt an dem oben genannten Termin einzuwenden, in welchem in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten die Eröffnung der eingegangenen Offerten stattfinden wird. Die Bedingungen können während der Dienststunden im Directorial-Bureau eingesehen, auch Abschriften davon gegen Franco-Einfendung von 1 M. franco bezogen werden.

Halle a/S., den 3. November 1884. [13546]

Königliche Direction der Strafanstalt.

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei Schenditz, auf dem Unterforst Dölan, sollen am Montag den 17. November

I. Vormittags 10 Uhr
im Jagd 66 und 53 unter dem Kollthurn
circa 320 fiserne Stangen I.—III. Klasse,
" 110 Hundert desgl. IV.—VIII.
" 18 rm fiserne Scheite und Knüppel
" 250 rm " Reisfer.

II. um 12 Uhr ab
im Jagd 56 am Forsthaus Oebitzsch bei Nietleben
circa 300 Riesen mit 180 fm
" 60 rm rüsterne und fiserne Scheite
" 150 rm Ahrum-Reisig

öffentlich versteigert werden.
Kauflustige wollen sich zur obenbenannten Zeit an obenbenannten Orten einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten. [13563]

Schenditz, am 7. November 1884.

Königliche Oberförsterei.

Aus der Baumschule des Ritterguts Hohenturm

sind abzugeben:
1. Hochstämmige Äpfel- und Birnbäume nur gute Sorten.
2. 200 Stück Südkirschen-Champenerbäume.
3. 200 " Hochstämmige Nüßner.
4. 400 " Strauch-Thuener.
5. 150 " Hochstämmige gefüllte Rothdorn. [13371]
Böhme, Gärtner.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir, nachdem

Herr Adolf Köpp in Halle a/S. in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft die General-Agentur unserer Gesellschaft für den dortigen Platz mit dem 31. October cr. niedergelegt hat, dieselbe von gedachtem Zeitpunkt ab dem Herrn

Julius Heiland,

Harz No. 17, Ecke der Geiststr. in Halle a/S., übertragen haben.

Cöln, den 1. November 1884.
Die Direction.

Bezugnehmend auf die vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschluss von **Lebens-, Leibrenten-, Pensions-, Passagier-Versicherungen etc.** Prospekte sowie jede gewünschte Auskunft gratis. [13564]

Julius Heiland,

Harz No. 17, Ecke der Geiststrasse.

Vacante Lehrerstelle.

Von den hiesigen 12 Lehrstellen ist eine vacant; mit derselben ist ein Jahresgehalt von 900 M. verbunden, welches nach abgelaufener zweier Prüfung von 5 zu 5 Jahren um je 150 M. bis zum Maximalbetrage von 1800 M. steigt. Bewerbungen werden schriftlich erbeten. [13603]

Schenditz, den 6. Nov. 1884.

Der Magistrat.

Eine Rittergutsverpachtung

bei Dresden, 700 Morgen mit Brennerei und Wildverkauf, soll baldigst erbeten werden. Zur Uebernahme 16000 Thaler erforderlich. Gef. Anfr. unter A. B. 1 an die Exped. d. Blattes erbeten. [13604]

Guts-Verkauf.

Ein Gut in der Nähe von Leipzig, 68 Ader Feld und Vieien, durchweg neue massive Gebäude, Geräthe u. Maschinen neu, soll mit sämtlichem Leben und toben Inventar Veränderungs halber verkauft werden.
Wäheres in der Expedition der Hall. Zeitung. [13601]

Guts-Verpachtung.

Ich beabsichtige, mein in der Uckermark im Kreise Prenzlau gelegenes Gut Rittergut Kleinow mit dem dazu gehörigen Vorwerk von Johanniss 1885 auf 14 oder 18 Jahre zu verpachten. Das Areal beträgt 898 ha.

Grundsteuer-Reinertrag 27269 M. Das Gut liegt 1 1/2 Meilen vom Bahnhof Prenzlau, Berlin-Stralauer Bahn, 3 Meilen vom Bahnhof Passow, Berlin-Stettiner Bahn.

Nach vorangegebener Anfrage bei mir oder beim Herrn Rentmeister Altengrab zu Prenzlau, Lindenstraße, der auch genauere Auskunft geben wird, ist die Beschichtigung des Gutes jederzeit gestattet.

Buchbewerber, welche ein entsprechendes Vermögen glaubwürdig nachweisen können, wollen ihre Buchgebote bis Ende März 1885 bei mir abgeben.

Wilkman bei Boizenburg in der Uckermark.
Craf Arnim-Wilkman.

Ein eleg. Hägel (Kühnen), sehr wenig benutzt, steht weg. Mangel an Raum preiswerth zu verk. Karstf. 33

Lohgerberei-Verkauf.

Eine mit guter Knudigkeit versehene und im guten Zustande befindliche Lohgerberei in einer Kreisstadt Thüringens mit Eisenbahnstation soll wegen eingetretener Todesfälle sofort unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Agent Gustav Krämer in Weizenzeile 1/2b. [13570]

Zur Einrichtung einer Gärtnerei

ist ein mit Mauer eingegründetes Grundstück bei Halle ca. 2 Morgen zu verpachten. Schriftliche Anmeldungen an Haasenstein & Vogler, Halle a/S. sub Chiffre E. C. 726 abzugeben. [13584]

Windmühlen-Verkauf.

Eine in guter Lage befindliche Windmühle nebst massiv gebautem Wohnhaus und Seitengebäude mit schönem Gemäse u. Obstgarten ist bei 2500 M. Ankaufpreis sehr billig zu verkaufen durch H. Seltmann, Geithain i. S. [13305]

Delfabrikverkauf.

Eine Delfabrik, 1/2 Stunde von e. Hauptstation d. Südbahn, im besten Betriebe, mit zwei 48 Pferdekräft. Dampfmaschinen, 15 Dampfpressen, 25 dazugehörigen Gebäuden etc. in bestem Zustande, welche jetzt allein jr. Zeit 400000 öwll. kosteten, zu jedem andern Betriebe eignen, wird um 125 000 öwll. verkauft. Käufer wollen sich gefl. an J. Lange, Steinbrunn (Steiermark) wenden. [13478]

Ein Haus

mit Materialwaaren-Geschäft, Cigarrenfabrik und Zigarettenfabrik in einer Mittel-Stadt in der Nähe von Torgau 9000 M. Anzahlung 3000 M. Näheres zu erfahren K. F. Bergmann, Ditsch in Sachsen. [13547]

Ein halbenglisch schwarzes fettes Schwein zum Haushlichen ist zu verkaufen. Sennowitz Nr. 14. [13597]

Ein Paar große, starke, gut gefahrene Ziegenböcke ohne Hörner, cv. mit Wagen u. Gelehrer verkauft Rittergut Tragarth b. Merzig. [13498]

Ziegenböcke

ohne Hörner, cv. mit Wagen u. Gelehrer verkauft Rittergut Tragarth b. Merzig. [13498]

Offene und gesuchte Stellen.

Ein junger Mann, im Zeichnen und Planen von Maschinenzeichnungen geübt, wird zu engagieren gesucht. [13599]

Maschinen-Zeichner.

Ein junger Mann, im Zeichnen und Planen von Maschinenzeichnungen geübt, wird zu engagieren gesucht. [13599]

Vaass & Littmann.

Ein junger Landwirt, 26 Jahr alt, militairfrei, mit allen landwirtschaftlichen Beschäftigungen vertraut, dem beste Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung zum ersten Januar als erster oder alleiniger Verwalter. Adr.: An die Expedition der Hallischen Zeitung, A. A. 100. [13602]

Ein verheirateter herrschaftlicher Kutsher, welcher zwei und vierpännig fährt, wiewohl an derselben Stelle dient, sucht Stellung. Offerten unter H. erbeten in der Expedition dieser Zeitung. [13103]

Zur kostenfreien Bezeichnung aller landwirtschaftl. Stellen hält sich den Herren Prinzipalpaten der landwirtsch. Beamten-Verein Halle a/S. bestens empfohlen. [13578]

Auf der Domäne Köpke a/S. wird ein ordentliches Hausmädchen, das hauspflichtig gut nähen und plätten kann, gesucht. Eintritt sofort, spätestens 1. Dezember. [13575]

Schauer-Schweizer'sche Buchdruckerei in Halle.

Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Am 12. October 1884 begann zu erscheinen:

Illustrierte Romanzeitung.

Herausgegeben von Paul Jüngling.

Druck und Verlag von Emil Krause, Berlin.

(Nr. 2361 der von der Kais. Deutschen Postverwaltung für das Jahr 1884 herausgegebenen Zeitungspostliste).

Zu beziehen durch alle Postanstalten und Landbriefträger.

Wöchentlich einmal erscheinend.

Abonnementpreis vierteljährlich 60 Pf.

Bei dem in Nr. 3 enthaltenen Preisrätzel gelangen 15 Preise — 45 Bände Romane im Gesamtwerthe von 170 Mark — bei der in Nr. 2 (vom 19. October) enthaltenen Aufgabe drei Baarpreise und zwar Hundert, Fünfzig und Zwanzig Mark (Ende Nov.) baar zur Vertheilung.

Probeummer vom 28. September wird gratis und franco vom Herausgeber (Berlin W., Mohrenstrasse 48) geliefert. Nummer 1 erschien am 12. October. — Abonnements auf das vierte Quartal nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger entgegen. Frei ins Haus 75 Pfennig.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweissblättern** ohne Unterlage, die nicht kitzeln und nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Halle u. Umgegend wie bisher in better. Bitte allein auf Lager: die **Zapfener- & Manufactur von M. & E. Mittscher, gr. Steinstr. 8.** Preis per Paar 50 S. — 3 Paar 1 M. 40 S. Wiederverkauf im Rabatt. Frankfurt a/M., im October 1884.

Robert v. Stephani.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht Malz-Extract u. Caramellen *) v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Herrn L. H. Pietsch & Co. in Breslau bittet Unterzeichnete um weitere gefällige Sendung cr. gegen Kostnachnahme und bezeuge der Wahrheit gemäß, daß meine Frau, welche schon etliche Jahre an einem sehr starken reizbaren Husten litt, hat, und alle seitiger angewandten Mittel keinen Erfolg gehabt haben, bei Gebrauch der mir unter dem 16. d. M. gefandten Flasche Ihres „Huste-Nicht“ große Besserung gefunden hat. Sentz, 31. Januar 1884. Ohm, Bauaufseher.

*) Extract à Flasche 1 M., 1,75 und 2,50. Caramellen à Beutel 30 und 50 Pfg. — Zu haben in Halle bei M. Waltschott, gr. Ulrichstraße 29. [13550]

Die Stelle als **Wirthschafterin** in der Landwirthschaft **Waldenau** bei **Waldenau**, im **Land- u. Hauswirthschaft** zu erlernen, Stellung. Jahresgehalt von 308 Mark, soll am 1. Januar 1885 neu befestigt werden. Qualificirte ledige Bewerberinnen, welche in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren sind und die Küche gründlich zu bezeichnen verstehen, wollen beglaubigte Abschriften ihrer Zeugnisse baldigst einleihen an [13303] die Direction der Anstalt.

Sofort oder 1. December findet ein junges, anständiges Mädchen, das Lust hat die Land- u. Hauswirthschaft zu erlernen, Stellung. [13568] Mittergut Götzen bei Gienberg, G. S. Mitterburg.

Für eine Mamsell, welche in der Milchwirthschaft und Küche erfahren ist, wird per 1. Januar 1885 anderweitig Stellung gesucht. Gefl. Offerten erbitte unter B. 100 durch die Expedition dieser Zeitung. [13577]

1 sehr tücht. Dec.-Inspector, 1 Landwirthschafterin, 7 Jahr in jeder Stelle, sowie 1 Verkäuferin mit 10jähr. Altit. suchen 1. Januar Stelle durch Frau Binneweiss, gr. Märkerstraße 18. [13579]

Auf Rittergut Rastbach kann sich zum 1. Januar 1885 ein mit guten Zeugnissen versehener Kuhhirt melden. [13602] Auch werden dajelbst 3 Arbeiterfamilien angenommen. [13576]

Für ein junges Mädchen aus guter Familie, im Alter von 26 Jahren, mit den besten Zeugnissen versehen, wird unter beherrschenden Ansprüchen Stelle zur Seite der Hausfrau gesucht. Off. unter N. 1 werden durch die Exped. d. Zig. erbeten. [1333]

Auf einer größeren Domäne wird eine ältere, zuverlässige, selbständige Wirthschafterin zum 1. December oder 1. Januar gesucht. Gehalt 300 Mark. Offerten unter A. A. 100 an die Expedition dieser Zeitung. [13645]

Zum 1. Jan. 1885 findet ein junges, anständiges Mädchen, das Lust hat die Land- u. Hauswirthschaft zu erlernen, Stellung. Meldungen werden unter der Aufschrift A. Z. postlagernd Götzen erbeten. [13405]

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulfenntnissen, kann in die hiesige Gärtnerei jetzt oder Oftern in die Lehre treten. Persönliche Meldungen nimmt entgegen H. Nabel, Obergärtner. Dom. Neubereu a. S. [13407]

Zu Neujahr findet ein tüchtiger, erfahrener Feldmeister auf einem größeren Rittergute Stellung. Bewerbungen einzureichen unter K. B. 41 postlagernd Troisdorf a. d. Unstrut. [13427]

Vermietungen.

Bernburgerstraße 11

ist die neu eingerichtete herrschaftliche Bel-Etage, eine freundliche kleine Stiebelwohnung und ein schöner gewölbter Pferdestall mit Wagenremise und Futterboden vollständig oder später zu vermieten.

Paradeplatz 6 II. Etage, auch 6-8 heizbare Zimmer und Zubehör selbst Gartenbenutzung, ist zum 1. April 1885 an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres bei Kreisgerichtsrath Jacob doleisch. [13592]

Zum 1. April event. auch schon zum 1. Jan. 1885 ist eine freundliche herrschaftliche Wohnung, Bel-Etage von 6 Stuben, Küche nebst Zubehör sowie eine Barterre - Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör preiswerth zu vermieten. Zu erfragen [13566] Parkstrasse 13. I.

Eine Wohnung zu 65 bis 75 Thaler zum 1. Januar gesucht. Off. sub D. an die Exp. d. Zeitung. [13507]

Die hiesige Hälfte der 2. Etage ist per 1. April 1885 zu vermieten. Große Ulrichstraße 65.